

Gemeinsame Gebetszeit Donnerstag, 2.4.2020

18.15 Uhr



**Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er
auf ewig den Tod nicht schauen (*Joh 8,51*)**



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Ein Ausspruch des Hl. Franz von Paola (27.3.1416 - 2.4.1507) kann uns heute in diese Gebetszeit führen:

„Die Einsiedler lehren und predigen nicht, sie schweigen. Und schweigend öffnen sie sich der Stimme Gottes.“

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium vom Tag

Joh 8,51-59

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit sprach Jesus zu den Juden: ⁵¹Amen, amen, ich sage euch: Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht schauen.

⁵²Da sagten die Juden zu ihm: Jetzt wissen wir, dass du von einem Dämon besessen bist. Abraham und die Propheten sind gestorben, du aber sagst: Wenn jemand an meinem Wort festhält, wird er auf ewig den Tod nicht erleiden.

⁵³Bist du etwa größer als unser Vater Abraham? Er ist gestorben, und die Propheten sind gestorben. Für wen gibst du dich aus?

⁵⁴Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so gilt meine Ehre nichts. Mein Vater ist es, der mich ehrt, er, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott.

⁵⁵Doch ihr habt ihn nicht erkannt. Ich aber kenne ihn, und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte an seinem Wort fest. ⁵⁶Euer Vater Abraham jubelte, weil er meinen Tag sehen sollte. Er sah ihn und freute sich. ⁵⁷Die Juden entgegneten: Du bist noch keine fünfzig Jahre alt und willst Abraham gesehen haben? ⁵⁸Jesus erwiderte ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Noch ehe Abraham wurde, bin ich. ⁵⁹Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und verließ den Tempel.

Zum Nachdenken *heute von Monika Weinmann - der Text gestern war übrigens von Marco Fruci*

Vielleicht ist der Urquell aller Religiosität der Tod und die Frage, was eigentlich danach kommen kann. Das heutige Evangelium vom Tage gibt eine Option.

Da steht Jesus im Tempel und sagt, dass es für ihn nach dem Tod weiter gehen wird - und wer daran glaubt, für den gilt das auch.

Seine Glaubensgenossen finden diese Worte unmöglich und halten ihn für einen Dämon, nicht zurechnungsfähig, einen gefährlichen Irrlehrer.

Bemerkenswert ist, dass Jesus sich schon eine herausragende Rolle erworben hat, sonst würde er nicht im Tempel sprechen dürfen.

Aber dann treibt er es zu weit.

Jesus nimmt Bezug auf den Stammvater Abraham, den unantastbaren Urvater des Glaubens und sagt, dass er -ehe Abraham wurde- schon war. Somit kommt Jesus aus der Sphäre Gottes.

Das aber macht das Ganze für die damaligen Gesprächspartner unmöglich und nicht hinnehmbar.

Jesus kommt mit seinen Worten nicht an die Menschen heran; sie missverstehen ihn.

Dieses Gespräch stellt auch nach 2000 Jahren uns Menschen vor die Entscheidung: Hältst Du Jesus für glaubwürdig oder nicht? Vertraust Du seinen Worten - ja oder nein?

Wäre er nur ein Wanderprediger gewesen, dann könnte man seine Glaubwürdigkeit anzweifeln und das Befremden seiner jüdischen Gesprächspartner gut verstehen.

Schon seit Urzeiten war Jesus ein Gedanke Gottes, den er Mensch werden ließ zu unserem Heil.

Wir beten und bekennen im Großen Glaubensbekenntnis: „ aus dem Vater geboren vor aller Zeit“

Glaubwürdig ist Jesus für den, der ihm völlig vertraut. Als Christen halten wir daran fest und bitten im Gebet darum, dass sich Sein Wort uns immer tiefer erschließe.

Fürbitten *die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.*

- Guter Gott, steh den Kommunionkindern zur Seite, damit sie nicht vergessen, was sie bei den Katecheten im Kommunionunterricht gelernt haben.
- Guter Gott, lass sich die Menschen daran erinnern, dass sie neben Autos auch Füße haben, mit denen sie allein oder zu zweit mit genügend Abstand von Anderen Spaziergänge machen können.
- Guter Gott, jetzt -wo wir ständig mit „nie Dagewesenem“ konfrontiert werden und viele unendliches Leid erfahren- lass uns in kleinen Zeichen spüren, dass DU da bist.
- Lieber Gott, sei du bei allen, die Angst um ihre Lieben haben und bei allen, die selbst zur Risikogruppe gehören. Gib ihnen Kraft und Mut und lass sie spüren, dass es Menschen gibt, die ihnen zur Seite stehen, auch wenn sie gerade keinen nahen Kontakt haben dürfen.

- Guter Vater, lass alle, die in diesem Jahr kein gemeinsames Osterfest in der Kirche feiern können spüren, dass Jesus trotzdem für uns alle auferstanden ist und dass wir - trotz allem – großen Grund zur Freude haben.
- Sei bei allen, die in dieser schweren Zeit unter Depressionen zu leiden haben und bei ihren Angehörigen
- Segne die Menschen unserer Pfarrgruppe. Lass sie Gemeinschaft spüren über alle Entfernungen hinaus
- Sei bei allen Lehrern, die ihr Bestes geben und bei allen Eltern, die ihre Kinder nun auch in schulischer Hinsicht von zu Hause aus begleiten müssen.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ein tröstliches Gedicht von Gudrun Pausewang, das Georg Baaden zusammen mit einem knospenden Zweig in die Herrnsheimer Kirche gestellt hat, kann uns in den morgigen Tag geleiten und uns vielleicht daran erinnern, wie schön – noch immer – draußen die Natur ist.

Noch immer
 sehe ich die Knospen schwellen,
 noch immer
 taumeln junge Falter in den Wind,
 und aus der Erde
 brechen immer neue Quellen,
 und immer wieder
 schreit ein neugeborenes Kind.
 Die Sonne hört nicht auf
 Zu sinken und zu steigen,
 der Frühling birst in Fülle,
 so wie jedes Jahr.
 Ich singe, juble, schrei' –
 Wie könnte ich auch schweigen?
 Noch leb ich ja.
 Und das ist wunderbar.



Segensbitte Herr unser Gott, wir bitten Dich um Deinen Segen für alle Menschen, die ihn im Moment ganz besonders nötig haben, für unsere Lieben und auch für uns selbst. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.